Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 156 (1990)

Heft: 12

Artikel: III. Kriegsverhinderung und Landesverteidigung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-60389

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III. Kriegsverhinderung und Landesverteidigung

Sie umfasst die Bereitstellung und den Einsatz von Mitteln mit dem Ziel, durch Verteidigungsbereitschaft eine Aggression gegen unser Land als nicht lohnend erscheinen zu lassen und durch Verteidigungsfähigkeit einen Angriff abzuwehren:
«KÄMPFEN KÖNNEN, UM NICHT KÄMPFEN ZU MÜSSEN».

Der Einsatz der Armee zur Kriegsverhinderung und Landesverteidigung hat sich auf die Erfüllung der folgenden Anforderungen auszurichten:
- Lagekonforme Überfall-Prävention beziehungsweise rasche und ausreichende Reaktion auf Überfälle (hohe Anfangsleistung)
- Sicherung der zivil-militärischen Infrastruktur auch *vor* einer Mobilmachung
- Neutralitätsschutz mit hoher Dissuasionswirkung
- Operative Verzögerung, insbesondere Deckung der Mobilmachung
- Abwehr entlang der operativen Hauptachsen:
  - Abnützung/Vernichtung
  - Verzögerung
  - Gegenangriff
  - Angriff in Flanken und Rücken des Gegners
- Behaupten von Schlüsselräumen
- Luftverteidigung
- Gleichzeitiger Hilfseinsatz mit operativen Dimensionen (Teil-Mobilmachung)

1. Sicherstellen des Einsatzes

1.1. Indirekte Kriegführung

Gegen überraschende terroristische Kleinaktionen in Friedenszeiten ist ein entsprechendes ziviles Organ aufzubauen.
Bei der Bekämpfung überraschender terroristischer Einzelaktionen stösst eine Milizarmee an ihre Grenzen. Nur ein professionell ausgebildetes und geführtes Polizeiorgan kann hier die Antwort sein.
Die Territorial-Organisation ist durch speziell ausgebildete und ausgerüstete Bewachungsformationen zu verstärken.
In einer Phase steigender Spannung entsteht eine Vielzahl von Bewachungsaufgaben bei militärisch oder zivil wichtigen Objekten. Ein möglicher Gegner wird auf solche Ziele Eliteformationen ansetzen. Es geht also darum, bedrohungsgerechte Bewachungsformationen aufzustellen, auszurüsten und auszubilden.

1.2. Luftkriegführung

Luftverteidigung: in Zukunft die klare Priorität
Weil
- Luftverteidigung für den Neutralitätsschutz zentral ist,
- Luftverteidigung ein entscheidendes Abschreckungsmittel ist,
- nur eine leistungsfähige Luftverteidigung Mobilmachung und Aufmarsch der Armee gewährleistet,
- eine wesentliche Bedrohung der Zivilbevölkerung aus der Luft kommt,
- die Luftkriegsmittel in Europa qualitativ laufend verbessert werden,
- Operationen und taktische Einsätze von mechanisierten Verbänden auch des Schutzes durch Flieger bedürfen,

kann die Luftverteidigung nur durch ein Flugzeug der neuesten Generation mit einem angemessenen Potential zur Kampfwertsteigerung gewährleistet werden.

Raumschutz: ausgewogene Kombination erd- und luftgestützter Mittel
Nur die Kombination von Jägern mit erdgestützten, mobilen Fliegerabwehrsystemen grosser Reichweite wird es der Armee erlauben, die zur Führung von operativen Bewegungen und Angriffen nötige zeitlich und örtlich begrenzte Luftüberlegenheit zu erringen.

Erdtruppen-Unterstützung neu definieren
Im frontnahen und durch feindliche Fliegerabwehrmittel stark geschützten Bereich (ca. 40 km Tiefe ab vorderem Rand des Abwehrraumes) wird die Unterstützung der Kampftruppe teilweise durch weiterentwickelte Artillerie-Systeme übernommen werden können.

Aufklärung und Transportkapazität weiter verstärken
Eine aktive und aggressive Kampfführung der Armee verlangt eine angemessene Verstärkung sowohl der Luftaufklärung als auch der Lufttransportkapazität.

1.3. Mobilmachung

Wenn alle technischen Massnahmen (Palettierung, moderne Umschlag- und Lagersysteme und weitergehende Heimfassung der persönlichen Ausrüstung) realisiert werden, kann die Mobilmachung **einfacher,** sicherer, zeitlich noch weiter gestrafft werden. **Der heutige Mobilmachungsapparat kann damit auf das absolut Notwendige (Sicherstellung des Mobilmachungsdispositivs, Sammelplatzorganisation, Materialdezentralisation, Requisition, Nachrichtendienst) reduziert werden.**
Das Mobilmachungssystem ist derart weiter zu entwickeln, dass die Armeeführung örtlich und zeitlich lagegerecht auf wechselnde Risikosituationen reagieren kann.
Es ist zu prüfen, vermehrt Verbände mit differenzierter Bereitschaft zu bilden, z.B. nach folgenden Modellen:
- aus dem Festungswachtkorps unter Ausnützung seiner leistungsfähigen Verbindungsmittel;
- rasch (mit Tf/Fk/Eurosignal) mobilisierbare Truppen (Muster: Berufs-Feuerwehr, Flughafen-Regiment, gewisse Grenz- und Deckungstruppen);
- Pikett-Truppen (als solche bezeichnete WK-Truppen, bestimmte Schulen und Kurse);
- permanent verfügbare Interventionsverbände (Muster: Zeitsoldaten der Bundeswehr).

1.4. Logistik

Die logistischen Formationen sollen der Feldarmee die Ausführung operativer und taktischer Entschlüsse unter bestmöglicher Nutzung der leistungsfähigen zivilen Infrastruktur ermöglichen.

Der Sanitätsdienst der Armee soll
- im Rahmen des koordinierten Sanitätsdienstes die medizinische Versorgung von militärischen und zivilen Patienten sicherstellen,
- die bestehenden zivilen Rettungsorganisationen und deren Lufttransportmittel in seine Aktionen einbeziehen.

Die Versorgungsformationen sollen in der Lage sein
- mit eigenen Mitteln ab festen und mobilen Einrichtungen und durch flexible Depotbildung in den operativen Schwergewichtsräumen die Kampftruppe mit Munition, Material, Betriebsstoffen, Verpflegung, Wasser und Post zu versorgen,
  - dabei so lange und so weit als möglich die vorhandene zivile Infrastruktur nutzen,
  - und zur Steigerung der Leistungsfähigkeit in der Versorgungsführung die Mittel der Informatik einsetzen.

Der Transportdienst soll
- mit seinen Mitteln die Schwergewichtsbildung im Bereich der Logistik sicherstellen.

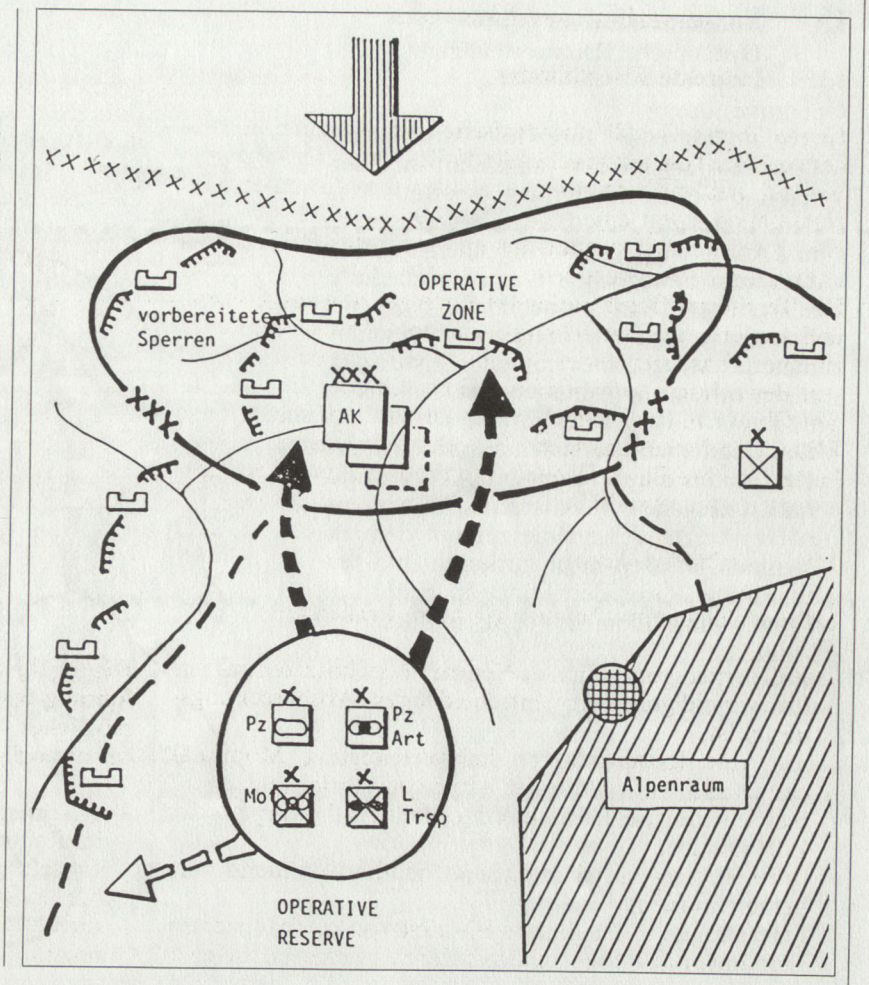
Der Territorialdienst soll
- Koordinationsorgan (Bindeglied) zwischen Armee und zivilen Behörden sein
- den Nachrichtenaustausch zwischen militärischen und zivilen Stellen sicherstellen
- den Schutz der kriegswichtigen Objekte sicherstellen
- die Kriegsgefangenen und Internierten betreuen
- die Sicherstellung von polizeilichen Aufgaben zugunsten der Truppe übernehmen und die zivile Polizei unterstützen
- die Massnahmen in der Wirtschaft, die im Zusammenhang mit dem Einsatz der Armee stehen, in Absprache und Zusammenarbeit mit den Organen der wirtschaftlichen Landesversorgung (neu: Krisenwirtschaft) und den Unternehmern sicherstellen
- die militärische Hilfeleistung an die zivile Behörde sicherstellen.

2. Operativer Einsatz der Armee

Der operative Einsatz der künftigen Armee, ausgerichtet auf die geänderten Randbedingungen und die angenommene Entwicklung des Bedrohungsbildes, wird an vier **«Alternativ-Konzepten»** erklärt. Diese sind schematisch, ohne Bezug auf einen konkreten Raum oder einen bestimmten Gegner, dargestellt.

2.1. Alternativ-Konzept «A»: Abwehr in operativen Zonen

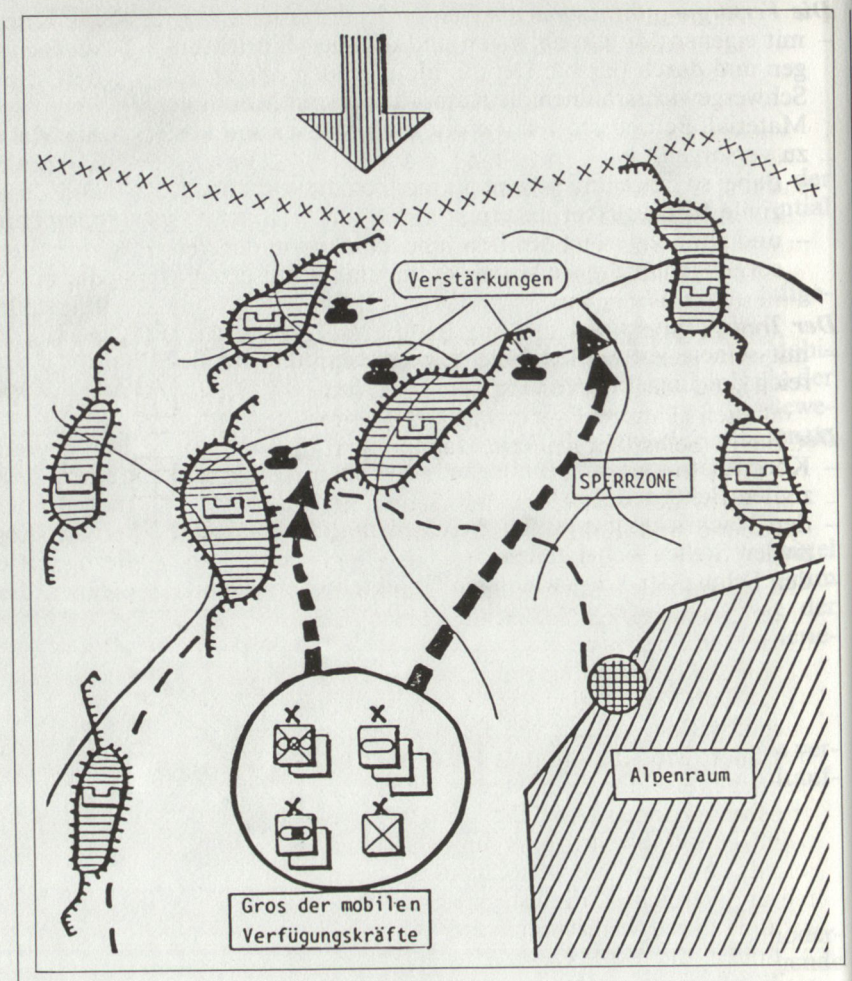
Operative Idee
- Die Haupt-Einfallsachsen ins Mittelland werden im geeigneten starken Gelände durch Sperren, Zerstörungen, Unterstände, Artilleriewerke und die zu deren Bedienung, Schutz, Nahverteidigung und Feuerleitung erforderlichen Formationen als «operative Zonen» zur Kampfführung optimal vorbereitet.
- Das Gros der für statische und bewegliche Einsätze gegliederten, entsprechend ausgerüsteten und ausgebildeten Feldarmee marschiert gemäss einer erkannten Bedrohung in der betreffenden operativen Zone auf und führt dort den Kampf nach den Grundsätzen der Abwehr.
- Eine mobile und feuerkräftige Armee-Reserve hält sich zu angriffsweisen Einsätzen in die operative Zone, zur Zerschlagung durchgebrochener Feindkräfte und zu (luft)beweglichen Einsätzen im Mittelland (zum Beispiel gegen Umfassungen oder Luftlandungen) bereit.



2.2. Alternativ-Konzept «B»: Gegenschläge in Sperrzonen

Operative Idee

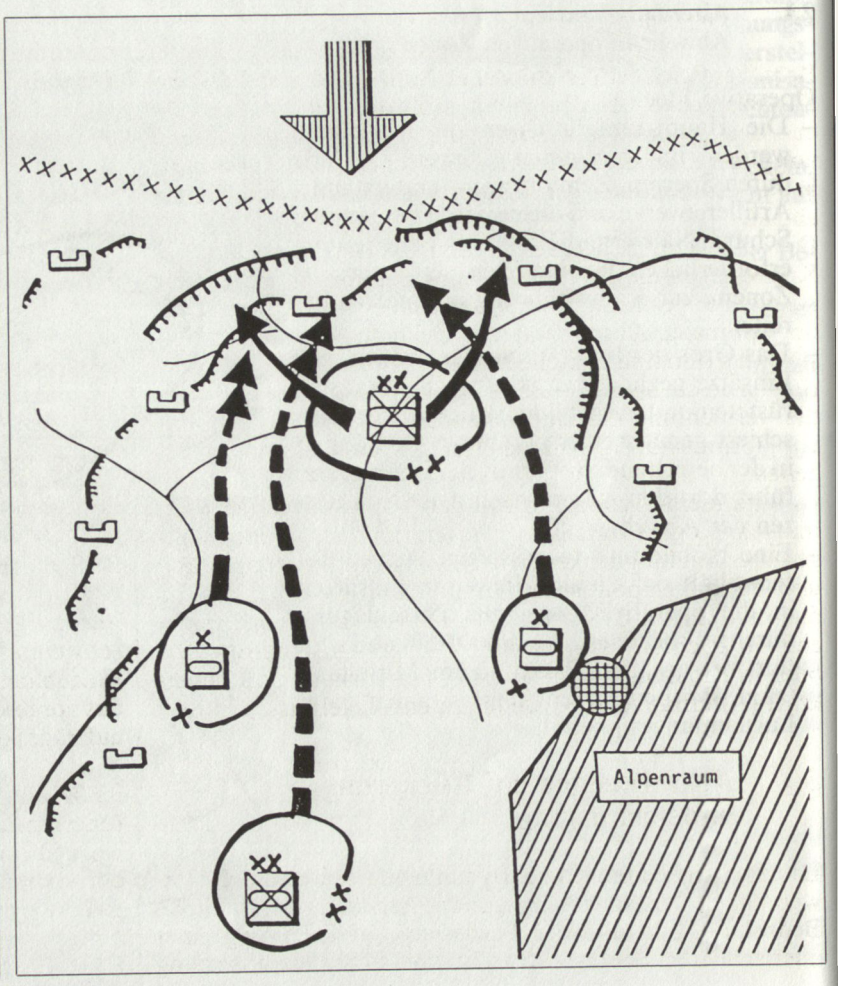
- Die Abwehr wird auf Stufe Armee geführt.
- Die ins zentrale Mittelland führenden Haupteinfallsachsen werden in Anlehnung an Sperren, Permanenzen und Festungswerke durch fest zugewiesene, massgeschneiderte, feuerstarke, zum selbständigen aggressiven Kampf befähigte und entsprechend einer sich abzeichnenden Bedrohung durch mobile Kräfte verstärkte Verbände in der ganzen Breite und Tiefe schachbrettartig gesperrt («Sperrzonen»).
- Das zum beweglichen Einsatz gegliederte, ausgerüstete und ausgebildete Gros der Feldarmee hält sich im Mittelland bereit, den in eine Sperrzone eingedrungenen Gegner angriffsweise zu vernichten, jedenfalls aber am Austritt aus der Sperrzone zu hindern, sowie terrestrischen oder vertikalen Umfassungen der Sperrzone entgegenzutreten.



2.3. Alternativ-Konzept «C»: Dynamische Raumverteidigung

Operative Idee

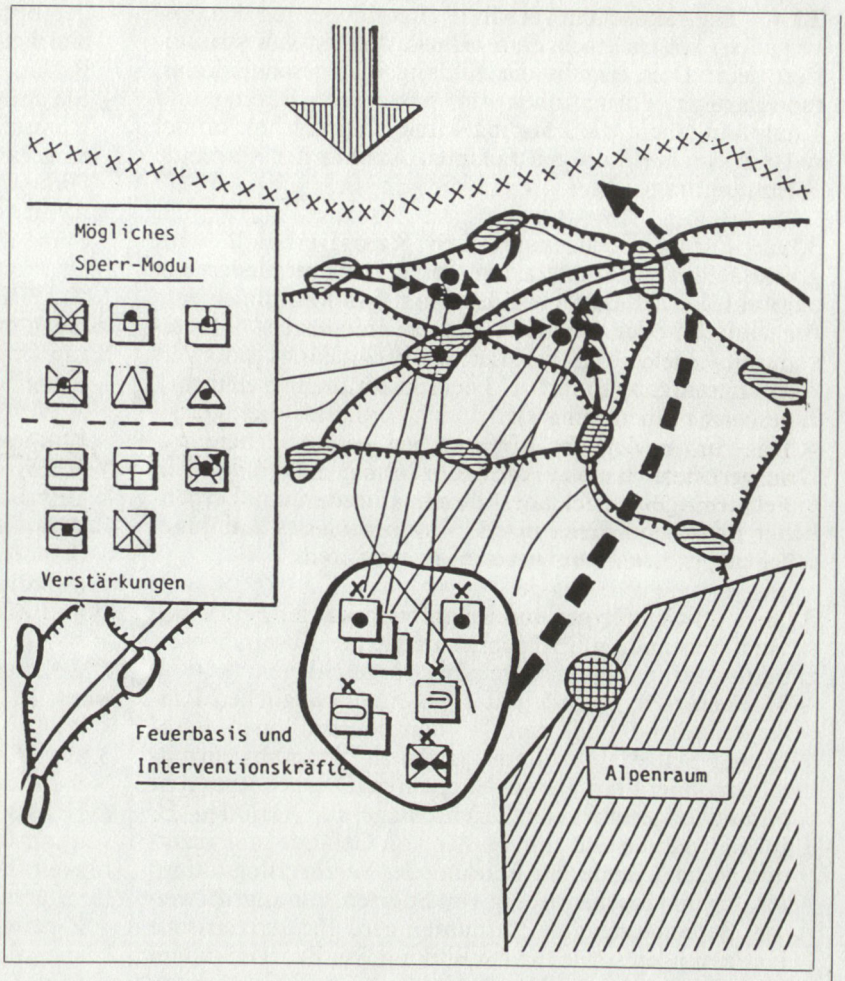
- Ab Landesgrenze führen lokal mobilisierte Deckungsformationen, angelehnt an Sperren und Geländehindernisse den hinhaltenden Kampf zur Kanalisierung, Verzögerung und Abnützung des eindringenden Gegners.
- Das zum beweglichen Kampf gegliederte, ausgerüstete und ausgebildete Gros der Feldarmee wird in operativen Schlüsselräumen des Mittellandes mit einer leistungsfähigen Infrastruktur ausgebildet, mobilisiert und zum Einsatz bereitgestellt.
- Der Gegner wird nach dem Einbruch in den Grenzraum durch aggressive Aktionen der nächstgelegenen Bereitschaftstruppen zunächst verzögert und hierauf mit dem zusammengefassten mechanisierten und feuerkräftigen Gros der Armee in Front und Flanke angefallen, gestoppt, umfasst und vernichtet.



2.4. Alternativ-Konzept «D»: Operativer Feuerkampf um Sperr-Module

Operative Idee

- Die Zugänge zum Mittelland werden im starken Gelände, angelehnt an technische Hindernisse und Permanenzen, durch integrierte (zum Beispiel Festungsinfanterie und -artillerie, Flab, Genie, Logistik), zum langdauernden Widerstand befähigte Kampfgruppen («Sperr-Module») schachbrettartig gesperrt; die Sperr-Module können entsprechend der Bedrohung durch mobile Einheiten (Panzer, Panzerjäger, Panzergrenadiere, Selbstfahrartillerie, Jagdpioniere) verstärkt werden.
- Das Gros der weitreichenden Feuermittel (Artillerie und Raketenwerfer mit Reichweiten von bis zu zirka 60 km) und eine land- und luftmobile Armeereserve marschiert unter einem starken Flabschirm hinter der bedrohten Sperrzone auf.
- Der in der Sperrzone eingedrungene Gegner wird durch Feuerschläge mit Kanister- oder Suchmunition, geleitet von Beobachtern in den Sperr-Modulen, mittels Helikopter beziehungsweise Drohnen sowie durch aggressive Aktionen (Ausfälle von Panzerrudeln, Panzerabwehrtrupps und Jagdkommandos aus den Sperr-Modulen) aufgehalten und vernichtet, die Integrität des Territoriums durch terrestrische und luftmobile Aktionen der Armeereserve wiederhergestellt.



2.5. Folgerungen

Beim Vergleich der verschiedenen Konzepte ergibt sich, dass die Alternative «A» dem heutigen Einsatzkonzept der «flächendeckenden Raumverteidigung» am nächsten kommt und daher ein evolutionäres Leitbild für den nächsten Schritt in der Entwicklung der militärischen Landesverteidigung abgibt.

Die «Abwehr in operativen Zonen» fasst das Gros der Kräfte gegen die Hauptbedrohung zusammen, erlaubt die Aufnahme des Kampfes im grenznahen Raum, beruht auf der optimalen Ausnutzung des Geländes und dessen Verstärkung durch technische Mittel, entspricht den Anforderungen an die operative Beweglichkeit der Armee und stellt die Vernichtung des eindringenden Gegners sicher, ohne vom Grundsatz der strikten strategischen Defensive abzugehen.

Es wird hierauf vor allem von den Fortschritten der Waffentechnologie (Verhältnis der Wirkung des «Feuers» gegenüber den Möglichkeiten zur Steigerung der «Mobilität») und der militärpolitischen Lage in Europa abhängen, ob das Leitbild für den operativen Einsatz der Armee später eher in Richtung gesteigerte Mobilität (Alternative «B») oder in Richtung der statischen Sperrwirkung und Feuerkraft (Alternative «D») weiter zu entwickeln ist.

3. Auswirkungen auf Gliederung und Ausrüstung

Die nachstehenden Vorschläge ergeben sich aus der Notwendigkeit der Anpassung unserer Armee an das moderne Bedrohungsbild und der Forderung auf Erhaltung einer ausreichenden Schlagkraft trotz erheblicher Herabsetzung des Mannschaftsbestandes. **Unabhängig vom gewählten operativen Einsatzkonzept sind Flexibilität, Feuerkraft und Beweglichkeit der Verbände aller Stufen zu verbessern.** In welche Bereiche und mit welcher Priorität die Entwicklung voranzutreiben ist, wird dagegen wesentlich vom gewählten operativen Einsatzkonzept abhängen.

3.1. Auswirkungen auf die Gliederung

3.1.1. Das moderne Gefecht mit rasch wechselnden Lagen und dem erheblichen Wirkungspotential auch der Verbände der unteren Stufen verlangt eine **«Delegation der taktischen Kompetenz nach unten»**, d.h. eine Verlagerung der Eignung zur Führung des Kampfes der verbundenen Waffen – heute auf Stufe Division – auf eine taktisch niedrigere Stufe, auf mobile, feuerkräftige Kampfgruppen, deren Gliederung flexibel der jeweiligen Lage, dem Einsatzraum und dem Auftrag angepasst werden kann.

3.1.2. Träger des Gefechtes auf der **unteren taktischen Stufe** ist die **Bataillons-Kampfgruppe;** sie soll so gegliedert und ausgerüstet sein, insbesondere mit den notwendigen schweren Unterstützungsmitteln (Panzerabwehr, schwere Flachbahn- und Bogenschusswaffen), dass sie im Rahmen des vorgesetzten taktischen Verbandes selbständig Kampfaufträge lösen kann.

3.1.3. Auf der **mittleren taktischen Stufe** wird die Schaffung einer beschränkten Zahl von Grundtypen von Verbänden vorgeschlagen, welche in der Lage sind, den Kampf der verbundenen Waffen autonom zu führen: **«Kampfbrigaden».**

3.1.4. Die taktischen Verbände (Bataillone und Kampfbrigaden) sollten nach dem **«Baukastensystem»** strukturiert sein: Dies erlaubt die Bildung massgeschneiderter, modulartiger Formationen für bestimmte Räume und Kampfaufgaben; die Führungs- und Übermittlungsmittel müssen einem derartigen flexiblen Aufbau der Verbände Rechnung tragen.

3.1.5. Für sämtliche taktischen Kampfverbände wird grundsätzlich die Anwendung einer **«Vierergliederung»** empfohlen (nach dem Grundschema: 2–3 Kampfelemente für statische oder mobile Aufgaben, mindestens 1 feuerstarkes Stosselement für Reserve-, Abriegelungs- und Vernichtungsaufgaben und 1 Feuerunterstützungselement). Eine solche Gliederung eignet sich besser als die «klassische» – in die Zeit des 1. Weltkrieges zurückreichende! – Dreiergliederung, um auf die Anforderungen des modernen Gefechtes (gekennzeichnet durch Einsatzräume erheblicher Breite und Tiefe, rasche Verlagerung des Kampfgeschehens, grosse Feuerwirkung) zu reagieren.

3.1.6. Als **Grundtypen von Kampfbrigaden** der Feldarmee werden Verbände mit folgender möglicher Zusammensetzung und Aufgabenumschreibung vorgeschlagen:
- ***Mechanisierte Brigade*** mit 1–3 kettenbeweglichen Panzergrenadier-Bataillonen, 1–3 Panzer-Bataillonen, 1 Abteilung Selbstfahrartillerie, mobilen Panzerabwehrmitteln, mobiler Flab, Panzer-Sappeuren. Dieser Verband ist besonders geeignet für Gegenschläge, für Aktionen zur Inbesitznahme und zum Halten von Gelände im Panzer- und Mischgelände, zur Führung des Verzögerungskampfes, für den raschen Bezug von Sperren, zur angriffsweisen Bereinigung von Luftlandungen, für terrestrische Umfassungen sowie für die Bildung von Brückenköpfen über Gewässer oder Hindernisse.
- ***Infanteriebrigade*** mit 2–3 helitransportierbaren Füsilier-Bataillonen, mindestens 1 radbeweglichen Panzergrenadier-Bataillon, Panzerabwehrmitteln, schweren Bogenschusswaffen, Flab, Genie. Die Infanteriebrigade eignet sich besonders als taktischer Sperrverband im Infanterie- oder Mischgelände, zur Führung des Kampfes in überbauten Zonen, aber auch für aggressive Aktionen (Umgehungen, Infiltrationen) im Infanterie-Gelände.
- ***Leichte Brigade,*** ein schneller Interventionsverband mit erhöhter Bereitschaft, leicht gepanzert, sehr beweglich, lufttransportierbar: mit 2–3 Panzergrenadier-Bataillonen auf Rad-Panzern (als Übergangslösung: Radfahrer oder Motorradfahrer-Einheiten bzw. motorisierte Füsilier-Bataillone), mindestens 1 (leichten) Panzer-Bataillon Rad oder Kette, mobiler Artillerie (z.B. Panzer-Minenwerfer 82/120 mm), Panzerjägern, Flab und Genie. Dieser Verband ist prädestiniert zum Einsatz gegen operative oder taktische Luftlandungen im Mittelland, für den raschen Bezug von Sperren, den Verzögerungskampf, die Abwehr weiträumiger Umfassungen oder Infiltrationen, zur Deckung von Mobilmachung und Aufmarsch der Feldarmee, für den Einsatz gegen grössere Aktionen in direkter Kriegführung (Terror, Sabotage, Geiselnahme). Die leichte Brigade kann aber auch als **das** Einsatzmittel der Schweiz für Aktionen im Rahmen der «ausgreifenden Friedens- und Sicherheitspolitik» bezeichnet werden.

3.1.7. ***Die Verbände der oberen taktischen Stufe*** (Divisionen/Armeekorps) sollten folgende Fähigkeiten erhalten:
- Sie sollten die notwendigen **Kampfmittel** (selbständige Panzerbrigaden, weitreichende Artillerie- und Raketenwerfer-Verbände) zugewiesen erhalten, um das Gefecht der unterstellten Kampfbrigaden wirkungsvoll beeinflussen zu können.
- Sie sollten dazu auch über die notwendigen weitreichenden optischen und elektronischen **Mittel für Aufklärung und Feuerleitung** (Elektronische Aufklärung, Artillerie-Radar, Helikopter, Drohnen) verfügen.
- Sie müssen in die Lage versetzt werden, zugewiesene Kampfbrigaden wechselnder Zahl und Zusammensetzung beweglich und reaktionsschnell auf dem Gefechtsfeld einzusetzen. Die **Führungsmittel** (Übermittlung, Informationsverarbeitung, Gefechtsstände) der höheren Stäbe müssen diesen Anforderungen gerecht werden.

3.1.8. Die Armee wird in Kampftruppen und Territorialtruppen mit den folgenden Hauptaufgaben aufgeteilt:
Kampftruppen:
- Sicherstellen der Mobilmachung
- Abwehr und Vernichtung des eindringenden Erd- und Luftgegners

Territorialtruppen:
- Bewachung von kriegswichtigen Objekten
- Abwehr von Diversion und Sabotage
- Sicherstellen der Versorgung der Armee
- koordinierte sanitätsdienstliche Versorgung von Armee und Zivilbevölkerung

Die Kampfkraft der Territorialorganisation muss verstärkt werden

3.1.9. ***Katastrophenhilfe durch die Armee***
Neben den Verbänden der Militärischen Hilfeleistung (MHL) sollen bestimmte Verbände der Feldarmee (Interventionskräfte, Infanteriebrigaden) eine «Zweitrollenfähigkeit für Katastrophenhilfe» erhalten, z.B. durch folgende Massnahmen:
- Zuteilung von spezialisierten Kadern («Katastrophenspezialisten») auf Stufe Truppenkörper (Beispiel: «Bauchef»)
- Zentrale Einlagerung von «Katastrophenhilfe-Gerätesätzen» in den Zeughäusern zur Übernahme für die zur Katastrophenhilfe eingesetzten Truppen (Modell: «Genie-Gerätesätze»)
- Diese Vorbereitungen sollen gewährleisten, dass nach dem Soforteinsatz der spezialisierten Mittel der MHL eine Ausdehnung/Fortsetzung des Einsatzes zur Katastrophenhilfe gesichert ist.

3.2. Auswirkungen auf Ausrüstung und Bewaffnung

Die Festlegung der Prioritäten für die künftigen Beschaffungen wird erst nach Festlegung des operativen Konzeptes und nach Massgabe der freiwerdenden Ressourcen als Folge der bevorstehenden erheblichen Bestandesreduktion erfolgen können.

3.2.1. ***Persönliche Ausrüstung der Wehrpflichtigen:*** Dürfte nach Realisierung der bereits eingeleiteten Schritte (neues Sturmgewehr, Handgranate, neuer Kampfanzug, Kampfstiefel, Sturmgepäck, neuer AC-Schutz) momentan dem Stand der Technik entsprechen. Der laufenden Anpassung und Erneuerung der persönlichen Ausrüstung ist jedoch in Zukunft eine höhere Priorität zuzumessen.

3.2.2. ***Infanterie:*** Ausbau der Feuerunterstützung auf Stufe Kompanie (6 cm Werfer) und Bataillon (8–12 cm Mw); wünschbar wäre eine einfache, feuerkräftige Mehrzweckwaffe Kaliber 25–30 mm zur Bekämpfung von Kampf- und Transport-Helikoptern sowie Schützenpanzern im Direktschuss; für den Kampf im überbauten Gebiet sind geeignete Spreng- und Brandmittel zu beschaffen; auf Stufe Infanteriebrigade sollte eine gefechtsfeldbewegliche, feuerkräftige und panzerabwehrstarke Formation auf Radpanzern verfügbar sein.

3.2.3. ***Panzerabwehr:*** Ersatz des Raketenrohrs durch eine moderne Einmann-Panzerabwehrwaffe der 3. Generation; Kampfwertsteigerung der Lenkwaffen TOW/DRAGON zur Gewährleistung der Durchschlagskraft gegen moderne Panzerungen (Reaktiv- und Verbundpanzerung); Einführung intelligenter Minen und deren Einsatzsysteme: Erd- und heligestützte Streusysteme, Minengeschosse der Artillerie. Wünschbar wäre nach wie vor die Einführung einer gewissen Anzahl zur Panzerjagd oder zur Panzerabwehr befähigter Mehrzweckhelikopter.

3.2.4. ***Mechanisierte und Leichte Truppen:*** Umrüstung der Radfahrer und der motorisierten Infanterie-Formationen in leicht gepanzerte Interventionskräfte auf Radpanzern; Aufrechterhaltung einer modernen, duellfähigen Panzerflotte auf dem heutigen Kräftestand (durch Kampfwertsteigerung/Ergänzungsbeschaffung; neuer Schützenpanzer mit leistungsfähiger Bordkanone); Umgliederung der Panzer- und Panzergrenadier-Verbände zur Erhöhung der Kampfkraft auf Stufe Bataillon/Kampfbrigade für die Aufklärungsformationen: gefechtsfeldtaugliche, leichtgepanzerte Fahrzeuge.

3.2.5. ***Mobile Führungseinrichtungen und EKF:*** Splittergeschützte Shelter für die Gefechtsstände aller Kampftruppen ab Stufe Bataillon; flexibles Übermittlungsnetz mit integrierter Verschlüsselungsfunktion, geeignet für Ton-, Bild- und Datenübertragung sowie mit Direktwahl der Teilnehmer für die Verbindungen auf Stufe Bataillon/Brigade/Höhere Verbände. Dieses Netz muss die bestehenden permanenten Anlagen (KP/geschützte Verbindungen) im Grenzraum einbeziehen. Operative Schlüsselräume sind für die elektronische Kriegführung (Breitbandstörung, hohe Leistung) vorzubereiten.

3.2.6. ***Aufklärungsmittel:*** Einführung passiver Nachtsichtgeräte für die Aufklärungsorgane (während der Feuerkampf bei Nacht grundsätzlich mit Hilfe pyrotechnischer Mittel geführt werden soll); Dateneingabegeräte für die präzise, sichere (verschlüsselte) und verzugslose Meldung von Beobachtungen auf dem Gefechtsfeld. Drohnen und Leichthelikopter zur Beobachtung, Überwachung und Feuerleitung in die Tiefe des Raumes.

3.2.7. ***Feuerunterstützung:*** Steigerung der Reichweiten durch Nachrüstung und Einführung raketenbeschleunigter Geschosse; Erhöhung der Geschützzahlen in den Batterien der mobilen Artillerie auf acht Geschütze (da wegen der häufigen Stellungswechsel in der Regel nur 1–2 Batterien schiessen); Einführung von weitreichenden Feuerunterstützungsmitteln auf Stufe Korps (Artillerie-Raketenwerfersysteme), Nutzung moderner Munitionstechnologie: endphasengelenkte und nachbeschleunigte Geschosse; Verbesserung der Zielaufklärung und Feuerleitung durch Drohnen/EDV; mobile Feuerunterstützung auf Bataillonsstufe durch Panzerminenwerfer 12 cm; Beobachtungs- und Dateneingabegeräte zur Leitung von Artillerie- und Raketenfeuer durch Nicht-Spezialisten.

3.2.8. ***Fliegerabwehr:*** Kontinuierliche Verbesserung (durch Kampfwertsteigerung oder Ergänzungsbeschaffung) der Mobilität, Reichweite, Reaktionsfähigkeit, Freund-Feind-Erkennung, Waffenwirkung und Festigkeit gegen elektronische Störungen; Verbesserung der Integration der Rohr- und Lenkwaffensysteme der verschiedenen Stufen zu geschlossenen Flab-Systemen; Nachtkampftauglichkeit.

3.2.9. ***Genie:*** Mittel zum raschen Überschreiten von Flüssen und Hindernissen durch mobile und mechanisierte Kampfverbände (evtl. durch Einlagerung von vorbereitetem modernem Brückenmaterial in der Nähe rekognoszierter Brückenstellen); Zuteilung von Begleitbrücken und Übersetzmitteln an alle mobilen Verbände zum raschen Überwinden von Zerstörungen und Geländehindernissen auf dem Gefechtsfeld.

3.2.10. ***Landesbefestigung:*** Angemessene Erneuerung der Permanenzen in Abstimmung mit dem gewählten operativen Einsatzkonzept in den operativen Schlüsselräumen (Einfallsachsen in das Mittelland) nach modernen Anforderungen: Festungsminenwerfer, Centurion-Kasematten, Festungsgeschütze, Geländepanzerhindernisse, vorbereitete Zerstörungen, feste und mobile Mannschafts-, Führungs- und Beobachtungs-Unterstände; dagegen können sich die Arbeiten im Zentralraum auf konservierende Massnahmen beschränken.

3.2.11. Steigerung der **Lufttransport-Kapazität** bis zur Verschiebung einer verstärkten Bataillons-Kampfgruppe pro Transport.